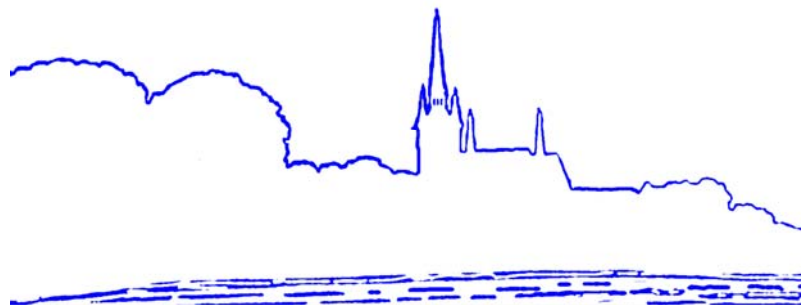


Nachrichten



<http://www.dresdner-rc.de>



Liebe DRCer, liebe Ruderkameradinnen, liebe Ruderkameraden,

Wieder geht ein Ruderjahr zu Ende und wir können es als ein erlebnisreiches Jahr einordnen. In unseren Club- Nachrichten zum 1. Halbjahr sind viele, wenn auch nicht alle interessanten Aktivitäten dokumentiert. Das zweite Halbjahr wird uns wegen des dauerhaft niedrigen Wasserstandes in Erinnerung bleiben. Dank der Vorsicht aller Ruderinnen und Ruderer sind keine nennenswerten Bootsschäden entstanden. Das ist dankenswert, zumal die Anzahl der Bootsnutzer ständig zugenommen hat.

Neben der intensiven Nutzung während der Vorbereitung auf die Benefizveranstaltung "Rudern gegen Krebs (RgK)", bei der mit 16 betreuten Mannschaften die vom Vorstand vorgesehene maximale Anzahl von 10 Mannschaften weit überschritten wurde, haben sich erfreulicher Weise weitere Rudergruppen entwickelt. Neben der traditionellen Freizeitgruppe 1 um Dr. Eckstein, der sich auch immer mehr Frauen anschließen, rudern vertragsmäßig die Stadtsportgruppe unter Gunnar Krisch, die Betriebssportgruppe der Techniker Krankenkasse unter Dirk Reinhardt, die Studentengruppe der HTW und die jüngere Freizeitgruppe 2, auch mit RgK, unter Denis Wetzel. Die versuchsweise aufgebaute Schülerruderriege des Gymnasiums Cotta unter Sportfreund Kauluß hat sich bewährt und wächst. Ergänzt durch die Neuananschaffungen der letzten Jahre stehen dafür 5 Gig- Vierer mit Steuermann, ein Gig 3er mit, ein Gig 2er mit, ein Gig 2er ohne und zwei Gig 1er mit den Booten zugeordneten Skulls und Riemen zur Verfügung. Das erscheint momentan bei guter Koordination der Nutzungszeiten als ausreichend, solange nichts defekt wird. Gemeinsame Pflege, rechtzeitige Kleinreparaturen sind unabdingbar. Der Arbeitseinsatz im November war ein erster Schritt und hat auch der Bootshaus- und Freige-ländeordnung gut getan. Besten Dank den Helfern und Organisatoren.

Unsere Rennrunderer vom Kinder- und Jugendbereich über die Ruderbundesliga bis zu den Masterruderern sind, wenn auch nicht immer mit dem neusten Ruderma-terial, ausgerüstet. Auch dank der Übernahme ausgesonderter Boote aus den 80iger Jahren des LSP für den Kinder- Trainingsbetrieb.

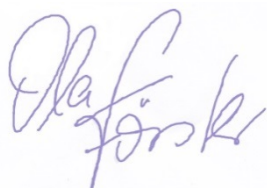
Leider hat der DRC- Männerachter den Klassenerhalt in der 1. Bundesliga dieses Jahr nicht geschafft. Berufsbedingt scheiden einige Stammkräfte aus und nun macht sich die fehlende Ausbildung von Nachwuchsruderern im Riemenbereich bei uns in Cotta bemerkbar. Der Start eines RBL- Männerachters 2016 ist z. Z. nicht in Sicht.

Der RBL- Frauenachter, schon lange eine Renngemeinschaft mit wechselnden Partnern, was das gemeinsame Training immer erschwert, hat folglich in diesem Jahr knapp den letzten Platz belegt. Der Teamgeist und Trainingsfleiß der Cottaer Frauen ist ungebrochen, so dass 2016, mit wem auch immer, ein besseres Ergeb-nis anvisiert wird. Viel Erfolg.

Die Landesmeisterschaften Sachsen in Eilenburg wurden dieses Jahr erstmalig als reine Vereinsmeisterschaften ausgetragen. Da für die Club- Nachrichten kein Be-richt eingegangen ist schlussfolgere ich, es gab nichts Berichtenswertes.

Für das Ruderjahr 2016 wünsche ich weiter viel Enthusiasmus für unseren Club, eine fröhliche Weihnachtszeit und angenehmen Jahreswechsel.

Euer



Titelfoto: Allianz Talente Ergo-Cup Berlin 2015

Einladung zur Jahreshauptversammlung und Vorstandswahl

am Donnerstag, 17. 03. 2016

um 19:00 Uhr

im Bootshaus Cotta, Clubraum

vorgeschlagene Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Beschluss der Tagesordnung
3. Jahresbericht des Vorstandes
4. Jahresbericht des Kassenwartes
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Anfragen zu den Berichten
7. Entlastung des Vorstandes
8. Wahl der Wahlkommission
9. Vorstellung der Kandidaten
für den Vorstand und erweiterten Vorstand
10. Beschluss zum Wahlverfahren und Wahl des Vorstandes
11. Vorstellung und Beschluss zum Finanzplan 2016
12. Beschluss zur Satzungsänderung lt. Forderung des
Registergerichts (siehe Anlage)
13. Informationen
13. Schlusswort

Alle laut Satzung wahlberechtigten Mitglieder sind hiermit offiziell eingeladen.

Anträge zur Tagesordnung und Vorschläge für Kandidaten für Vorstandsfunktionen sind schriftlich bis 14 Tage vor Versammlungstermin beim Vorstand einzureichen.

Dresden, 17. 01. 2016

Der Vorstand



Olaf Förster
Vorsitzender

Deutsche Hochschulmeisterschaften in München (19.06.-21.06.2015)

Für fünf unserer Kaffeemacherinnen ging es eine Woche nach dem zweiten Renn- tag der RBL in Hannover gleich weiter zur Deutschen Hochschulmeisterschaft in München. Mit dabei waren dieses Jahr von der TU Dresden Birte Dannhauer, Na- dine Birke und Charlotte Ahrens sowie Eleni Melis und Melanie Baues von der Ja- cobs Universität Bremen.

Bereits Freitagmorgens ging es für die Dresdner Fraktion zusammen mit den anderen Ruderern der TU Dresden im Reisebus los, so dass nachmittags ge- nug Zeit zum Boot anbauen und zur Teamfindung im Boot blieb.

Samstags wurde es für unsere fünf Mädels dann im ehemaligen Olympia- park Oberschleißheim über die 1000m Distanz ernst.

Charlotte und Nadine starteten in Wettkampfgemeinschaft mit Eleni und Wiebke Schütt von der Jacobs Uni Bremen im Frauen 4-. Trotz eines star- ken Rennens durchfuhren sie die Ziel- linie auf Rang 5 hinter der Konkurrenz aus Mainz, 2x Hamburg und Münster.

Deutlich besser lief es für Birte, die ebenfalls in Wettkampfgemeinschaft mit Bremen im Frauen 4x- startete. Bei strömendem Regen im Vorlauf schaffte die Mannschaft es auf Anhieb, sich ei- nen Platz im Finale zu erkämpfen. Die- ses fand schließlich bei Sonnenschein statt. Die Mannschaft um unsere Birte zeigte eine bärenstarke Leistung, so- dass am Ende über Platz 2 gejubelt werden konnte!

Melanie startete samstags im Leicht- gewichts-Frauen 2x- zusammen mit ihrer Bremer Partnerin und sicherte sich einen großartigen ersten Platz und

somit die Nominierung für die diesjäh- rige EUC in Hannover.

Am Sonntag begann der Tag für Char- lotte und Nadine mit einer großen Ent- täuschung, da sie ihren Frauen 2- auf- grund von Rückenproblemen bei Char- lotte abmelden mussten. Melanie holte sich im gleichen Rennen zusammen mit ihrer Zwillingsschwester Lisa den 6. Platz.

Nachmittags ging der Mixed-Achter (je vier Frauen und Männer kämpfen ge- meinsam um den Sieg) mit Nadine, Birte und Eleni an den Start, zusam- men mit Ruderern aus Dresden, Bre- men und Kiel.

Mit einem deutlichen Vorsprung auf die Drittplatzierten holten sie sich einen verdienten zweiten Platz.

Den Abschluss des Renntages bildete für die Kaffeemacherinnen das Rennen im Frauen 8+.

Dort wurde es noch einmal für Nadine, Birte, Eleni und Melanie, verstärkt von weiteren Bremerinnen ernst. In einem spannenden Rennen erreichten sie Platz 3.

Nach diesem durchwachsenen Re- gattawochenende blicken wir jetzt dem nächsten Renntag der RBL in Münster entgegen.

Der KAFFEEMACHER-Achter Dresden schlägt sich selbst

Franziska Plog

Bei viel Sonnenschein und Schiebewind fand am 18.07.2015 die dritte Station der „PRODYNA Ruder-Bundesliga (RBL)“ in Münster statt. Zur Halbzeit der Saison tra- fen sich wieder die besten Vereinsachter Deutschlands zum Kräfte-Messen auf dem wunderschönen Aasee.

Auch die Mädels des KAFFEEMACHER-Achter's aus Dresden nahmen erneut den langen Weg auf sich, um Wiedergutmachung nach der Niederlage in Hannover zu betreiben.

Doch bevor der Renntag überhaupt angebrochen war, galt es bereits den ersten Rückschlag hinzunehmen. Aufgrund von Anreiseschwierigkeiten mussten die Dresdner auf die Unterstützung von Melanie Baues verzichten.

Als Ersatz konnten wir unsere ehemalige Teamkameradin Alessandra Ullrich rekrutieren, welche mit ihrer Tochter als Zuschauerin vor Ort war. Wir möchten uns an dieser Stelle für ihren Einsatz ganz herzlich bedanken!

Nach dem Erfolg in Wien und dem gesteigerten Trainingspensum ging man mit neuem Selbstvertrauen und der nötigen Lockerheit in den Zeitlauf gegen den Deutschen Ruderclub Hannover und den Carstens Lübecker Marzipan-Achter. Mit der vollen Konzentration auf das eigene Rennen erfuhr man sich einen starken siebten Platz.

Eine Platzierung im einstelligen Bereich wurde als realistisches Ziel aus-

Kader in Münster: *Michaela Krisch, Charlotte Ahrens, Tina Eisold, Simone Haubner, Alessandra Ullrich, Nadine Birke, Birte Dannhauer, Eleni Melis und Steuerfrau Franziska Plog.*

KAFFEEMACHER-ACHTER DRESDEN KANN DIE SAISON NICHT RETTEN

Franziska Plog

Die 7. „PRODYNA Ruder-Bundesliga“ (RBL)-Saison fand am Wochenende auf der Binnenalster in Hamburg ihren Abschluss. An fünf Renntagen, zwischen Mai und September, duellierten sich die besten Vereinsachter Deutschlands in packenden Sprintrennen. Zentimeterentscheidungen waren auch in Hamburg wieder an der Tagesordnung.

Der Kaffeemacher-Achter Dresden wollte am letzten Renntag eine misslungene Saison vergessen machen und mit einem Bootswechsel und zusätzlichem Krafttraining angreifen. Die Rote Laterne wollte niemand mit nach Dresden nehmen. Leider deutete sich mit einem missglückten Zeitlauf gegen

gegeben, doch leider konnte die anfängliche Lockerheit nicht bis zum letzten Rennen beibehalten werden. Nach einer knappen Niederlage gegen den Brüder-Grimm-Achter Hanau im Halbfinale, fuhr man im Finale um die Plätze 9-11. Dort unterlag man den Mädels des HavelQueen-Achters, jedoch konnte man mit einem Fotofinish die Rote Laterne vermeiden.

Der Kaffeemacher-Achter Dresden beendet den dritten Renntag somit mit dem 10. Platz. Auch wenn wieder mehr möglich gewesen wäre, so konnte man doch einen positiven Trend erkennen. Bis zum nächsten Renntag am 15.08.2015 in Leipzig wird der eingeschlagene Weg weiter gegangen.

In Dresden freut man sich nun auf das kommende (fast) Heimspiel in Leipzig in vier Wochen, wo viele Freunde, Familie und Fans zur Unterstützung da sein werden.

die Mädels des HavelQueen-Achters schon an, dass es ein Kraftakt werden würde.

Trotz eines verbesserten Achtelfinals fand man sich auf dem letzten Platz wieder und durfte im Viertelfinale nur zuschauen. Wie bereits in Leipzig war die Enttäuschung darüber groß. Der



Nun heißt es sich zu schütteln und am 20.09.2015 in Berlin die Champions-League unsicher zu machen. Der Kaffeemacher-Achter Dresden möchte sich international noch einmal positiv verkaufen und dieses Highlight genießen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei den Mädels des Bremer Rudervereins 1882 e.V. für die Kooperation in dieser Saison. Dank Melanie Baues, Eleni Melis, Franziska Goldgrabe und Christina Mahler war es uns erst möglich überhaupt an der diesjährigen RBL teilzunehmen.

Frust konnte anschließend im Halbfinale gegen die Rheinperlen Bonner RG positiv umgesetzt werden.

Mit dem ersten und einzigen Sieg im Verlaufe dieser Saison konnte der 10. Platz gesichert werden. Die Rote Laterne konnten die Mädels im Finale gegen die EURALIS Flotte Deerns Hamburg allerdings nicht mehr abgeben.

Des Weiteren gilt unser Dank unseren Sponsoren, Unterstützern und Fans! Wir hoffen, dass wir auch nächstes Jahr alle wieder ein Teil des Spektakels „Ruder-Bundesliga“ sein können.

Kader in Hamburg: *Michaela Krisch, Charlotte Ahrens, Tina Eisold, Simone Haubner, Nadine Birke, Birte Dannhauer, Sophie Herz, Eleni Melis, Franziska Goldgrabe, Christina Mahler, Steuerfrau Franziska Plog und Trainer Lars Krisch.*

Tabellenstand 1. Bundesliga Frauen

Platz	Stnr	Punkte	Historie						
1. Frauenachter Ruderverein Rauxel	2	48	11	11	10	10	6		
2. Melitta-Achter Minden	4	46	10	10	8	9	9		
3. Crefelder Ruder-Club von 1883	1	40	3	9	11	6	11		
4. Carstens Lübecker Marzipan Achter	7	37	7	6	9	5	10		
5. DRC Hannover	5	37	9	7	7	7	7		
6. Brüder-Grimm-Achter Hanau	11	32	5	4	4	11	8		
7. Hansa Sprinter Hamburg	8	32	6	8	5	8	5		
8. HavelQueen-Achter	3	23	8	5	3	3	4		
9. Rheinperlen Bonner RG	6	14	2	3	6	2	1		
10. EURALIS Flotte Deerns Hamburg	9	11	1	2	1	4	3		
11. Kaffeemacher-Achter Dresden	10	10	4	1	2	1	2		

TK ACHTER DRESDEN SIEGLOS IN DIE 2. LIGA

Christoph Pache

Der vorletzte Lauf der PRODYNA Ruder-Bundesliga auf dem Leipziger Elsterflutbett ging für das Achter-Sprintteam des Dresdner Ruder-Clubs wieder enttäuschend zu Ende. Der Abstieg in die 2. Liga ist damit besiegelt.

Ein Fünkchen Hoffnung hatte die Mannschaft von der Elbe noch bevor es am vergangenen Wochenende mit einem großen Kader zum Debüt der PRODYNA Ruder-Bundesliga in Sachsen ging. Nach einer weiteren Nullnummer muss nun das Kapitel erste Liga für die Männer im Bootshaus Dresden-Cotta vorläufig abgeschlossen werden. Mangelnde Routine und schwache zweite Streckenhälfte verhindern gute Platzierungen.



Am Vormittag im Zeitlauf gegen das Sprintteam Mühlheim hatte das frisch zusammengesetzte Team seine Probleme, das Boot stabil über die 350m-Distanz zu bewegen. Mangelnde Routine lies die Schläge auf der zweiten Streckenhälfte wieder behäbig werden. Ergebnis war die langsamste Vorlaufzeit des Feldes. Im Achtelfinale gegen den Titelfavoriten von der Frankfurter RG Germania liebäugelte niemand ernsthaft mit einer Überraschung. Die Mannschaft gab trotzdem 100 Prozent um über die Zeitregelung im 2-Bahnen-Modus doch noch eine günstige Ausgangslage für das Achtelfinale zu erreichen. Die Dresdner forderten daraufhin ihren Lokalrivalen vom Pirna-Achter ernsthaft heraus, wie so oft in

dieser Saison reichte es mit 26 hundertstel Sekunden jedoch auf der Ziellinie nicht für den Einzug in die Runde der ersten zehn. Auch das Rennen um die Ehre im Finale um Platz 13 und 14 gegen den Hannoverschen Ruder-Club 1880 gab die das Team des TK Achters wieder auf den letzten Metern her. Ärgerlich, wollte man doch den Mitge-

reisten zeigen, dass doch noch etwas Sprintstärke vorhanden ist.

Tolle Kulisse und gute Organisation in Leipzig motivieren für kommende Wettkämpfe.

Das gravierendste Defizit der spärlichen gemeinsamen Wasserkilometer ist in dieser Saison nicht mehr wett zu machen. Trotzdem fand die Mannschaft Freude am gut organisierten Wettkampf auf dem engen Elsterflutbecken. Angeschlossen an das Leipziger Wasserfest boten zahlreiche Schlachtenbummler und Ruderfans eine beachtliche Kulisse. Um nicht sang- und klanglos von der Bildfläche zu verschwinden will die Mannschaft um Trainer Denis Wetzel sich für den verbleibenden Wettkampf in Hamburg

nochmal gut vorbereiten. Jedoch werden die Prioritäten im Training dann nicht mehr auf der kurzen Sprintstrecke liegen. Vielmehr will der TK-Achter

eine schlagkräftige Mannschaft für die diesjährigen Sachsenmeisterschaften Ende September zusammenstellen.

Anm. d. Redaktion:

Was leider auch nicht gelungen ist!

Tabellenstand 1. Bundesliga Männer

Platz		Stnr	Punkte	Historie						
1.	Crefelder Ruder-Club von 1883	1	67	13	12	14	14	14		
2.	Frankfurter RG Germania 1869	2	66	14	14	13	13	12		
3.	MySugardaddy Emscher-Hammer	5	52	8	11	12	12	9		
4.	Team Lombardium Hamburg I	9	45	1	13	10	11	10		
5.	Dole Achter Hamburg	6	44	12	10	2	7	13		
6.	Sprintteam Mülheim	8	42	10	7	5	9	11		
7.	Münster-Achter	4	42	9	8	8	10	7		
8.	Pred8aorsBonner RG	7	32	3	4	11	8	6		
9.	SECUINFRA Achter Rüdersdorf	11	29	11	3	6	5	4		
10.	Neusser Männerachter	14	28	7	5	9	4	3		
11.	Pirna-Achter	3	27	4	2	7	6	8		
12.	Hannoverscher Ruder-Club 1880 I	10	26	6	9	4	2	5		
13.	WikingAchter Berlin I	13	19	5	6	3	3	2		
14.	TK - Achter Dresden	12	6	2	1	1	1	1		

Impressum:

Heft 2 - 2015
 Dresdner Ruder-Club 1902 e.V.,
 Hamburger Straße 74, 01157 Dresden

Tel: (0351) 427 62 67
 Fax.: (0351) 464 48 13
 www.drc1902.de
 e-mail: DRC1902@t-online.de

Vorsitzender: Olaf Förster
 Redaktion: Dr. Klaus Jacob

Bankverbindung:

Ostsächsische Sparkasse Dresden:
 BIC:OSDDDE81XXX:
 IBAN: DE23850503003120104697

Bei Spenden:
 Spendengrund und Adresse für Bescheinigung angeben

Für den Inhalt der Beiträge sind die Verfasser verantwortlich.

Interview zur RBL aus dem Internet

Nach Führungswechsel in der Ruder- Bundesliga „KALTSTART GEGLÜCKT!“

Der neue RBL-Manager Boris Orłowski zieht eine positive Bilanz! Nach der Saison ist vor der Saison – Vorbereitungen laufen bereits!

Sichtlich erleichtert schaute das neue Gesicht der Ruder-Bundesliga nach Abschluss der Siegerehrung beim letzten Renntag in Hamburg auf der Binnenalster drein.

Nach dem überraschenden Rückzug Ende des vergangenen Jahres von Nils Budde und Arne Simann, die das Konzept der RBL erdacht und gemeinsam mit dem geschäftsführenden Gesellschafter der Ruder Event GmbH & Co. KG Renko Schmidt realisiert haben, war Boris Orłowski Anfang Februar diesen Jahres in die Bresche gesprungen um das Projekt am Leben zu erhalten. Weitere Mannschaften muss-

ten akquiriert, die Renntage vorbereitet und durchgeführt werden. Am Ende haben 39 Vereinsachter die Saison an den fünf Renntagen in Frankfurt, Hannover, Münster, Leipzig und Hamburg bestritten. Ein leichtes Plus gegenüber dem Vorjahr. Nach vielen schlaflosen Nächten, strapaziösen und hektischen Tagen zog der 46 Jährige eine positive Bilanz und stand der Redaktion Rede und Antwort.

Die RBL-Saison 2015 ist nun Geschichte, wie fällt ihr Fazit aus?

Ich bin überglücklich, dass alles so gut geklappt hat. Das RBL-Team und die Mannschaften haben mich sehr gut aufgenommen und wo immer es ging unterstützt. Es waren tolle Renntage. Das Wetter hat immer mitgespielt und auch das Publikum hat uns nicht im Stich gelassen. Im Februar bin ich „ins kalte Wasser gesprungen“ und habe diese Aufgabe übernommen. Damals hätte ich nicht gedacht wieviel Arbeit es ist.

Was waren für Sie die Highlights in der Saison?

Die Premiere in Sachsen auf dem Elsterflutbett in Leipzig war sicherlich in vielerlei Hinsicht ein Highlight. Hier gastierte die RBL zum ersten Mal. Die Strukturen mussten neu aufgestellt werden. Die Enge des Gewässers stellte eine Herausforderung dar. Am Ende war es bei strahlendem Sonnenschein und einem einzigartigen, sportbegeisterten Publikum eine unvergesslicher Renntag und eine echte Werbung für den Rudersport. Aber auch an allen anderen Renntagen gab es Highlights, die ich noch lange in Erinnerung halten werde. Mein Dank geht hier ausdrücklich an die heimischen Ausrichter die uns nach Kräften unterstützt haben.

Wie bewerten sie die sportlichen Ergebnisse der Saison?

Zu Beginn der Saison haben wir entschieden, die Ligen bei den Männern in zwei gleichgroße Gruppen á 14 Boote aufzuteilen. Dieser Schritt hat sich aus meiner Sicht bewährt. Die Leistungsdichte hat deutlich zugenommen und es gab viele spannende Einläufe bereits in den Vorentscheidungen. Auch haben wir am Ausscheidungssystem gefeilt, um möglichst allen Mannschaften fünf Starts am Renntag zu ermöglichen und über die „Lucky Loser“ Regelung auch die Spannung bei den Zweitplatzierten aufrecht zu erhalten. Dass es der Crefelder RC zum 7.Mal in Folge bei den Männern zum „Liga-Champion“ geschafft hat ist einfach unglaublich. Die Rauxlerinnen wurden für ihre intensive Trainingsarbeit über den Winter belohnt. Die Euphorie in der 2. Liga und das Sachsenduell, wo sich am Ende die TU Dres-

den knapp vor dem „Wurzen-Achter“ durchgesetzt hat, hat mir persönlich sehr viel Spaß gemacht.

Wie geht es nun mit Ihnen und der RBL weiter?

Renko Schmidt und ich sind übereingekommen, dass wir diese Zusammenarbeit fortsetzen möchten. Die Akquise weiterer Sponsoren und Mannschaften sowie der Fahrplan für die Termine und Orte der RBL-Saison 2016 stehen in den nächsten Wochen im Focus des Geschehens.

Was wünschen Sie sich für die kommende Saison?

Wir führen momentan eine Befragung bei den in dieser Saison beteiligten Mannschaften durch, um bei den Teams zu hören was wir weiter verbessern können. Es wird auf alle Fälle wieder fünf Renntage geben. Unser Ziel ist es im kommenden Jahr mit drei vollen Ligen (1. + 2. RBL Männer / 1. RBL Frauen) á 16 Boote an den Start zu gehen. Es gilt den Vereinen in Deutschland klar zu machen, dass die RBL eine Chance ist den 18-35 Jährigen, die nicht in der Nationalmannschaft rudern, eine Perspektive im Wettkampfsport zu geben und sie damit an den Verein zu binden und nicht zu verlieren. Mit der RBL lässt sich für den Verein und dem Rudersport in allgemeinen sehr gut Werbung machen.

Wir danken für das Interview und wünschen weiterhin viel Erfolg!

Unsere Masters berichten:

61. Frühjahrsregatta in Rüdersdorf

Gerd Lützner

Meine diesjährige Regattasaison begann dieses Jahr wieder in Rüdersdorf. An beiden Tage herrschte immer leichter, seitlicher Schiebewind. Am Sonnabend hatten die Veranstalter für 14:00 zwar eine Unwetterwarnung herausgegeben, aber diese erwies sich als Falschmeldung. Ich war in diesem Jahr der einzige DRC-Starter, Steffen Pfeifer musste krankheitsbedingt pausieren.

Ich startete gemeinsam mit meinem bewährten Partner Stefan Wende 3-mal Doppelzweier (Altersklassen C, D und E. Da Stefan ab dieser Saison für Lobenstein und nicht mehr für Wurzen startet, war die sonstige Möglichkeit der Nutzung eines Wurzener D2 nicht mehr gegeben. Also musste ich den D2 wieder auseinander schrauben und beide Hälften auf das PKW-Dach laden.

Das erste Rennen war gleich der D2 der Altersklasse E, d.h. wir haben jetzt mit unseren Mannschaftsdurchschnittsalter die „55 Jahre“ erreicht. Wie doch die Zeit vergeht. Diesen Auf-

takt in der AK E konnten wir siegreich gestalten.

Am Sonnabendnachmittag mussten wir dann noch im D2 der AK C ran. Hier reichte es jedoch nur zum 3. Platz. Am Abend haben wir dann noch den Grill angeworfen.

Am zweiten Tag fand dann noch unser Rennen im D2 der Altersklasse D statt. Hier mussten wir einer Renngemeinschaft aus Berlin/Hamburg nur knapp (0,9 Sek.) den Vortritt lassen.

16. German Masters Open in München

Gerd Lützner

Als Austragungsort für die diesjährigen German Masters Open war eigentlich Lobenstein vorgesehen. Auf Grund ungeklärter Nutzungsrechte für die jahrelang als Sattelplatz benutzte Rasenfläche musste Lobenstein für dieses Jahr bedauerlicherweise absagen.

Als neuer Ausrichter hatte sich der Regattaverein München bereit erklärt, die German Masters zeitgleich mit den Deutschen Hochschulmeisterschaften am 20./ 21. Juni durchzuführen.

Dies hatte für uns den positiven Nebeneffekt, dass wir unsere Boote mit auf den Boottransport der TU Dresden legen konnten.

Hatten wir es im Vorjahr in München noch mit schwül heißen Wetter zu tun, so waren diesmal eher herbstlich Temperaturen und am ersten Tag auch noch Regen angesagt.

Vom DRC waren diesmal sogar 3 Aktive am Start. Lars Krisch hatte sich bereit erklärt, im Rgm.-Doppelvierer von Steffen Pfeifer in der AK C als „Ersatz“ für einen beruflich verhinderten Schweriner Sportler einzuspringen. Auch mit Lars reichte es nicht für eine vordere Platzierung. Im D4o der AK D in Rgm. mit seinem Berliner D2 – Partner und Ruderern aus Bad Hersfeld und Offenbach konnte Steffen einen 3. Platz errudern. Im D2 der AK C konnte Steffen mit Stefan Doering aus Berlin den 4. Rang erkämpfen. In der gleichen Abteilung waren auch mein D2 – Partner Stefan Wende und ich am Start. Zur Hälfte des Rennens musste wir allerdings erkennen, dass wir bei der jüngeren Konkurrenz eigentlich nichts mehr zu suchen haben.

Im D4 der AK B konnte Steffen dann in einer Rgm. mit Berlin, Leipzig und Lo-

benstein am letzten Tag auch noch einen schönen Sieg errudern.

Bei meiner Anreise am Sonnabendmorgen (Abfahrt 4 Uhr in Dresden) zeigte das Thermometer im Auto manchmal nur 7 °C an. Zudem regnete es sehr oft. Mein D2 -Partner hatte bei seinem Start im D1 der AK D gegen 10 Uhr den Höhepunkt des schlechten Wetters erwischt. Beim Hochfahren und Warten auf den Start regnete es in Strömen. Dennoch konnte er sein Rennen souverän gewinnen. Ich war 25 Minuten nach ihm im D1 der AK E dran. 15 Minuten vorm Start bin ich dann auch aufs Wasser gegangen. Es nieselte nur noch leicht. Oben am Start angekommen ging es auch gleich los. Auf der Flucht vor den nächsten Regenschauer und den Gegner konnte ich mein Rennen gewinnen. Das D2 Rennen der AK C (siehe oben) haben wir dann ganz schnell vergessen. Nach einer ausgiebigen Mittagsruhe haben wir am Abend dann noch mal eine kurze Ausfahrt im D4o gemacht. Abends war dann Grillen angesagt.

Am nächsten Tag standen für uns dann noch mal 3 Rennen in 3 ½ Stunden an. Im D2 der AK D lief es nicht wie gewünscht und so legten wir zum Schluss wieder den Schongang ein. Im D2 der AK E konnten wir dann endlich unseren Sieg erringen. Mit den letzten 30 Schlägen konnten wir uns von den Gegnern absetzen. Im abschließenden D4o der AK C sind wir in einer Rgm. mit Lobenstein und Leipzig an den Start gegangen. Diese 2 Sportler ruderten „Rechts vor Links“ und mein D2-Partner und ich „Links vor Rechts“. Ich bin damit erneut nicht zurechtgekommen und werde es wahrscheinlich nie wieder probieren.

Anfang September geht es dann zu der FISA-Masters-Regatta nach Hazewinkel.

DRV-Masters-Championat 2015 in Werder/Havel

Gerd Lützner

Das Masters-Championat fand wie schon in den Jahren zuvor in Werder statt. In diesem Jahr war Steffen Pfeifer wieder als DRC-Starter mit dabei.

Da mein D2-Partner am Sonntag als Zuschauer zur EM nach Poznan und dort seinen Sohn Philipp Wende im D4o beobachten wollte, hatten wir nur für den Sonnabend gemeldet.

Steffen ging (nach seiner Schulterverletzung hatte er in Rüdersdorf pausiert) insgesamt 4x an den Start. Im D2 der AK B startete er wie gewohnt mit seinem Berliner Partner Stefan Doering, allerdings reichte es nur zu einem 4. Platz. Danach startete er noch im D4o der AK B und C in Rgm. mit Berlin und seinen Schweriner Ruderkollegen. Da in ihrem Lauf auch jeweils Thomas Lange mit seinen Ratzeburgern Rudern am Start war, ging es eigentlich nur noch um den 2. Platz, welcher an diesem Wochenende allerdings auch nicht erreicht wurde. Im D4o der AK D startet Steffen dann noch in einer Rgm. mit Berlin, Bad Hersfeld u. Offenbach, wo jedoch kein Podestplatz erreicht werden konnte.

Ich startete mit meinem D2 – Partner Stefan Wende im D2 der AK D. Wir konnten unsere Abteilung gewinnen und hatten uns somit für das Ranglistenrennen, also für das Finale qualifiziert. In diesem mussten wir allerdings im Vorfeld einen starken Regenguss über uns ergehen lassen, d.h. glitschnass lagen wir am Start. Aber es waren ja gleiche Bedingungen für alle. Jedenfalls konnten wir auch dieses Fi-

nale als Sieger beenden. Die Sieger erhielten wieder die typischen, aus Werder stammende Produkte, wie Ketschup oder Marmelade.

Eine halbe Stunde nach dem D2 – Finale hatten wir dann noch einen Start im D4o der AK C mit Rudern aus Lobenstein u. Leipzig. Dies war wieder so ein D4o, wo die eine Hälfte der Mannschaft „Rechts vor Links“ und die andere Hälfte (Stefan und ich) „Links vor Rechts“ rudert. Wir konnten zwar einen 2. Platz erringen, allerdings habe ich mich alles anders als gut dabei gefühlt! Da Philipp Wende krankheitsbedingt nicht bei der EM dabei war, hatte wir noch die Hoffnung, dass wir ggf. eine Startmöglichkeit im D2 der AK E auf Grund einer möglichen Nachmeldung erhielten. Dazu hätte aber eine andere Mannschaft abmelden müssen. Da bereits 6 Boote gemeldet hatten, wird durch Nachmeldung keine neue Abteilung hinzugefügt. Dies war jedoch nicht der Fall. So war am Sonnabend für uns bereits alles vorbei. Im offiziellen Meldeergebnis erfuhren wir dann, dass nur 4 Boote am Start waren, also erst viel später, evtl. erst am Sonntag, Abmeldungen erfolgten!

41. FISA World Masters Regatta in Hazewinkel / Belgien

Gerd Lützner

Nach 2000 fand die diesjährige FISA Masters Regatta erneut in Hazewinkel statt. An die damalige Regatta habe ich nicht die besten Erinnerungen. Damals hat es fast durchgängig geregnet und gewonnen hatte ich auch nichts. Es konnte also nur besser werden!?

Vom DRC waren dieses Jahr wieder nur Steffen Pfeifer und ich am Start. Wir starteten jeweils in unseren langjährigen Renngemeinschaften. Steffen fuhr dabei im

D2 mit seinem Partner Stephan Doering aus Berlin (TiB) und im D4o mit Kjell Lübbert und Thomas Schulz aus Schwerin. Ich fuhr im D2 nun schon im 14. Jahr zusammen mit Stefan Wende. Steffen konnte jeweils in Booten seiner Mannschaften starten und hatte somit keinen Aufwand betreffs Bootstransports. Ich konnte meinen D1 und den D2 dankenswerterweise beim Pirnaer RV auf deren Bootstransport mitgeben. Danke an Steffen und Lars Krisch, welche mir beim Transport der Boote nach bzw. von Pirna geholfen haben.

Da Steffen's Quartier für eine ganze Woche gebucht war, machte er sich bereits am Montag morgen auf die Reise in seine Unterkunft nach Brüssel. Ich fuhr am Mittwoch, den 9. September, nach Wurzen und von dort mit Stefan Wende ins knapp 800 km entfernte Hazewinkel. Dank des Navi's haben wir die Regattastrecke (fast problemlos) gegen 17:30 erreicht. Zuerst erledigten wir die notwendige Registrierung, denn auch dieses Jahr benötigte jeder Sportler einen sogenannten „Identifikations“- Nachweis. Dazu brauchte man eine Ausweiskopie welche in einen bereit gestellten Plasteumhänger verstaut wurde. Nur mit diesen „Identifikations“-Umhänger konnte man später die Startnummern ausfassen, den Bootssteg zum Ablegen betreten, und ggf. bei der Siegerehrung die Medaille in Empfang nehmen! Dass dies auch so gehandhabt wurde, musste ein D2 aus Halle erfahren. Es gab keine Medaillen am Siegersteg. Die Sportler mussten nach dem Rennen ihre „Identifikation“-Nachweise den „Siegersteg“-Verantwortlichen zeigen und erhielten erst dann die Medaillen und Glückwünsche! Danach kümmerten wir uns um unsere Boote. Diese waren bereits abgeladen und wir fanden sie in den ausreichend vorhandenen Bootslagern. Auf eine Trainingsausfahrt verzichteten wir getreu unserer Meinung: „Was wir bisher nicht geübt haben, können wir jetzt auch nicht mehr nachholen“. Nach einem kurzen Rundgang machten wir uns auf in un-

ser ca. 8 km entferntes Quartier ins Stadtzentrum von Mechelen.

Wie üblich in den letzten Jahren begann die Regatta bereits am Donnerstagnachmittag. Wir nutzten deshalb den Vormittag für einen kurzen Rundgang durchs Stadtzentrum von Mechelen. Danach fuhren wir zur Strecke und taten erst mal was für unsere Sättigung. Bei angenehmen 20 °C und Sonnenschein haben wir danach die Boote angebaut. Ich hatte an diesem Tag noch frei. Stefan hatte gegen 16:00 seinen ersten Auftritt im D1 der AK C. Bei ziemlich starken Gegenwind konnte er hinter dem starken Skuller V. Audinis (litauischer Name !?) aus England leider nur den 2. Platz belegen. Ich hätte am Freitag früh meinen Start im D1 der AK E. Angesichts der Gegner (u.a. mein alter Bekannter Igor von Dynamo Moskau) und der am Freitag noch anstehenden 2 Starts im D2 entschloss ich mich für eine Abmeldung. Danach suchten wir uns einen Platz zum Grillen und schauten bei den restlichen Rennen zu. Anschließend fuhren wir ins Quartier zurück.

Bei der abendlichen Analyse des Meldeergebnisses für den nächsten Tag stellten wir fest, dass wir im D2 der AK C wieder auf V. Audinis treffen sollten. Diesmal war er in einer Rgm. mit einem Skuller aus Litauen gemeldet.

Steffen musste am Freitag früh raus. Im D4o der AK D startete er mit seinem Berliner Partner in einer Rgm. mit Sportlern aus Hersfeld und Offenbach. Trotz gemeinsamen Trainings im Früh-

jahr reichte es in diesem Rennen nur zum 5. Platz.

Wir konnten in aller Ruhe ausschlafen und fuhren erst zum Mittagessen an die Strecke.

Am Nachmittag hatten wir dann unsere Starts im D2 der AK C. Für Steffen Pfeifer reichte es mit seinem D2-Partner in seiner Abteilung nur zu Blech, d.h. zum 4. Platz. Angesichts unserer „litauischen“ Gegnerschaft und des noch ausstehenden Starts im D2

in unserer AK E hatten wir uns bereits im Vorfeld darauf geeinigt, dass wir je nach Rennverlauf nicht unbedingt bis zum letzten Meter kämpfen. So geschah es dann auch. Nach 700m entschlossen wir uns zur Schonung. Zu diesem Zeitpunkt lag das „litauische“ Boot und auch noch eine Mannschaft aus der Ukraine

deutlich vor uns. Wir konnten uns dennoch den 3. Platz sichern und hofften auf das nächste Rennen. Kurz nach 17 Uhr war dann der Start in unserer AK. Als wir am Start lagen und rechts neben uns die körperlich starke Mannschaft aus Polen sahen, ahnten wir nichts Gutes. Aber es kam ganz anders. Die polnische Mannschaft spielte gar keine Rolle, stattdessen mussten wir uns mit einer Rgm. aus Osnabrück und Münster auseinandersetzen. Am Ende konnten wir uns aber deutlich absetzen und den 1. Platz erringen. Gut gelaunt konnten wir wieder unseren Grillplatz aufsuchen und erst mal in Ruhe Abendessen. Vor der Fahrt ins

Quartier studierten wir erst noch die Siegerzeiten. Wir hatten von insgesamt 12 Abteilungen (mit jeweils 7 – 8 Booten!) die 3.-beste Siegerzeit. Im Boot mit der schnellsten saß übrigens wieder der argentinische Skuller, welcher uns bereits in Sydney 2009 (damals in Rgm. mit einem span. Ruderer) bezwungen hatte. Gegen dieses Boot mussten wir am nächsten Tag im D2 der AK D antreten. Unser Ergeiz war also geweckt.



Am Sonnabend klingelte der Wecker bereits 6:15 Uhr. Da wir bereits 9 Uhr unseren Start hatten, fuhren wir bei kühlen 15 °C, aber noch trockenen Wetter gleich nach dem Frühstück zur Strecke. Laut Wetterbericht sollte es erst am Nachmittag Regen geben. Nach der Erwärmung auf dem Ergometer begrüßte uns dann jedoch Nieselregen ! Auf der Fahrt zum Start hörte es dann aber auf mit Regnen und es begann auch gleich das Rennen. Im Verlaufe des Rennens konnten wir uns kontinuierlich von dem argentinischen Boot absetzen und hatten im Ziel fast 2 Längen Vorsprung. Damit war der zweite Sieg perfekt. Insgesamt gab es

15 Abteilungen im D2 der AK D! Nachdem wir den D2 zum Verladen fertig gemacht und ich meinen D1 angebaut hatte kam auch wieder die Sonne zum Vorschein. So konnten wir bei schönstem Wetter zum Mittagessen gehen und danach auf der Wiese einen kurzen Mittagsschlaf abhalten. Schließlich standen ab 15 Uhr noch 19 Abteilungen im D1 der AK D auf dem Plan. Kurz nach 14 Uhr fing es dann aber wieder zu Regnen an, jetzt aber richtig! Stefan war 8 Abteilungen vor mir dran und so konnte ich ihn noch mit dem Schirm zum Steg begleiten. Bei strömenden Regen belegte er einen sehr guten 2. Platz hinter Dynamo Moskau. Mir war es dann doch zu feucht und ich verzichtete auf meinem Start.

Steffen hatte am Sonnabendvormittag das Rennen im D4o der AK C. In Rgm. mit Sportlern aus Schweriner und seinem Partner aus Berlin konnte er einen

starken 2. Platz hinter Henningsdorf belegen. Am Nachmittag startete Steffen dann noch im D2 der AK A mit seinem Berliner Partner, wo sie allerdings nicht in die Entscheidung eingreifen konnten.

Während des Verladens der Boote hatte es dann aufgehört zu regnen. Am Abend waren wir dann noch zum Essen beim Chinesen in Mechelen. Am nächsten Tag stand dann die Heimfahrt an.

An der Strecke waren auch die Veranstalter der nächsten FISA Masters Regatten mit ihren Infoständen vertreten. Im nächsten Jahr findet die FISA Masters Regatta in Kopenhagen und 2017 in Bled statt. Es war auch ein Stand der Veranstalter der nächsten World Master Games vorhanden. Diese finden im April 2017 in Auckland / Neuseeland statt.

Rose vom Wörthersee 2015

Gerd Lützner

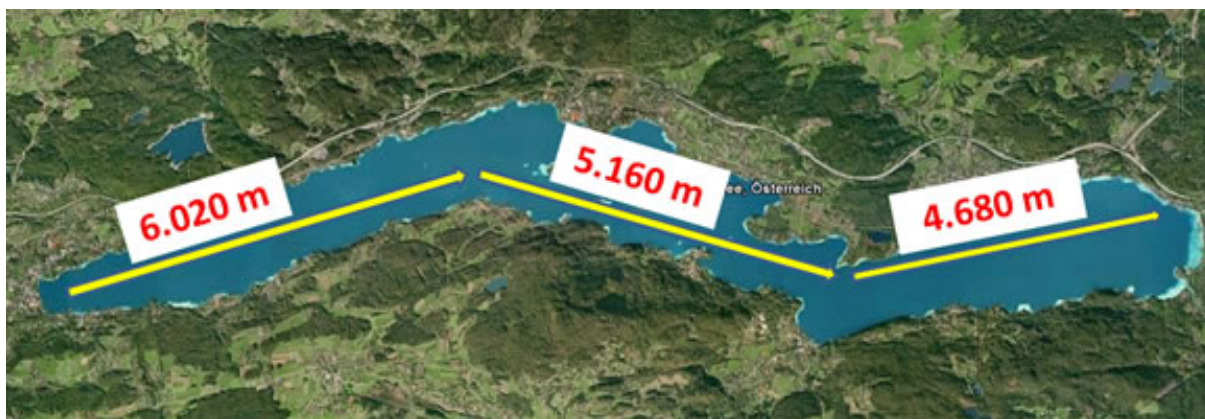
Am 10. Oktober fand der 16 km–RUDERMARATHON (Originalbezeichnung auf der Webseite des Veranstalters) von Velden nach Klagenfurt statt. Der Klagenfurter Ruderverein Albatros führte diese Langstreckenregatta in diesem Jahr zum 16. Mal durch. Im Vorfeld hat man mir erzählt, dass man die Strecke ganz gemütlich fahren kann. Man nannte es Genuss – Rudern!

Also entschloss ich mich in diesem Jahr zum ersten Mal für die Teilnahme. Mein D2 – Partner Stefan Wende kümmerte sich um die Meldung, buchte die Unterkunft und holte mich am Donnerstag, dem 8. 10. im Bootshaus ab. Für ihn war es in diesem Jahr bereits die 12. Teilnahme. Nachdem wir im Regen auch mein Boot auf das Dach seines Pkws geladen hatten, konnte es also losgehen. Vor uns lagen ca. 800 km. Auf Grund mehrerer Unfälle auf der A4 sagte der Verkehrsfunk 80 Minuten Verzögerung für die Strecke bis Dreieck Nossen voraus.

Wir fuhren deshalb über Meißen nach Nossen und dann in Richtung A4 und weiter. Am Grenzübergang Deutschland / Österreich sahen wir in der Gegenrichtung die Auswirkungen der wieder eingeführten Grenzkontrollen. Ein solcher Stau wartete also auf der Rückfahrt auch auf uns!

Kurz nach 17 Uhr erreichten wir das Bootshaus von Albatros. Dort haben wir erst mal die Boote abgeladen und sind danach ins Quartier gefahren. Der Wörthersee war an diesem Tag fast spiegelglatt.

Am nächsten Tag sind wir nach einem ausgiebigen Frühstück in Richtung Velden, d.h. ans andere Ende des Sees gefahren. Dort haben die Skuller aus Dessau bzw. Aken immer ihr Quartier. Auch diese waren bereits am Donnerstag angereist. Wir vereinbarten, dass wir unsere Boote ab Nachmittag hier lagern können. Gegen Mittag war es hier (erstes Teilstück) ganz schön wellig. Wir fuhren erst mal um den ganzen See herum und Stefan zeigte mir die wichtigsten Orientierungspunkte. Die zu fahrende Strecke besteht praktisch aus 3 Teilstücken, welche man möglichst auf den kürzesten Weg fahren sollte, d.h. meist in der Mitte des Sees.



Dazu braucht man jeweils einen markanten Punkt, den man ansteuern will, und als Rückwärtsfahrer den passenden Orientierungspunkt im Heck. Nachdem wir wieder im Bootshaus angekommen waren, luden wir unsere Boote auf den Pkw und holten unsere Startnummern ab. Insgesamt hatten 236 Einer in 25 verschiedenen Altersklassen gemeldet. Danach sind wir wieder nach Velden gefahren, haben die Boote angebaut und sind ein Stück gerudert. Die Wellen waren jetzt fast weg. Die beiden anderen Teilstücke waren spiegelglatt. Danach sind wir ins Quartier zurückgefahren und haben in der Gaststätte zu Abend gegessen. Am Sonnabend sind wir dann nach dem Frühstück mit dem Auto wieder

ins Bootshaus gefahren. Der See war noch spiegelglatt und es war ca. 12°C kühl. Gegen 9 Uhr sind wir dann mit dem Shuttlebus nach Velden gefahren. Während wir auf den Start warteten frische der Wind immer mehr auf. 11 Uhr war dann der Start der ersten Altersgruppe. Stefan war 11:30 und ich 10 Minuten später dran. Alle Teilnehmer einer Altersgruppe starten praktisch auf einer Linie, wobei sich das Feld bereits auf dem ersten Kilometer weit auseinander zieht. Die einen fahren halt Wettkampf und die anderen betreiben Genuss – Rudern. Am letzten Wochenende hatte ich in Dresden das Fahren bei verschiedenen Schlag-

zahlen probiert. Meine letzte Langstreckenregatta lag weit über 10 Jahre zurück. Auf Grund der langen Strecke und der Wellen fuhr ich ca. mit Schlagzahl 20/21 und hatte mir eine Zeit von 75 .. 80 Minuten vorgenommen. Auf dem mittleren Teilstück waren etwas weniger Wellen, dafür waren zum Schluss dann fast Schaumkämme auf dem Wasser. Am Schluss war ich froh, das Ziel überhaupt erreicht zu haben. In Dresden wäre ich bei solchen Wellen wahrscheinlich gar nicht erst rausgefahren. Stefan hat seine AK D deutlich gewonnen. Ich habe in meiner AK E von 20 Teilnehmern den 9. Platz und insgesamt den 80. Platz belegt (Zeit: 1:21:52). Nach dem Verladen der Boote war dann im Bootshaus die Siegerehrung.

Zuerst wurden die Teilnehmer, welche 5-mal und mehr angekommen sind, mit kleinen Plaketten bzw. ab 10 Teilnahmen mit einem kleinen Holzskull geehrt. Die Sieger der einzelnen Altersklassen erhielten Pokale und die Gesamtsieger bei den Frauen und Männern zusätzlich noch einen Ehrenkranz.

Als wir im Quartier angekommen waren, fing es noch an zu regnen. Das Positive an diesem Tag (aus meiner

Sicht) war also der Umstand, dass wir nur Wellen und keinen Regen hatten! Am Sonntag regnete es immer noch. Wir traten gegen 9 Uhr die Heimreise an. An der Grenze standen wir auf Grund der Kontrollen 80 Minuten im Stau und erreichten das Bootshaus in Cotta nach 17 Uhr. Nachdem wir meinen D1 abgeladen hatten, ist Stefan dann weiter nach Wurzen gefahren. Ich glaube es wird wieder einige Zeit vergehen, bevor ich wieder über eine Langstreckenregatta nachdenke...

Das Talentzentrum berichtet

Allianz Talente- Cup im Ergometer- Rudern in Berlin am 12. 12. 2015

Bernd Bielig

Im historischen Kuppelsaal auf dem Olympiagelände trafen an diesem Tag rund 300 Ruderinnen und Ruderer um in unterschiedlichen Alters- und Gewichtsklassen die Besten auf den Concept2 Rudergeräten zu ermitteln. Mit dabei die Mädchen und Jungen aus dem Allianz Talente Cup.

8 Jungen und 7 Mädchen Mannschaften der Altersklassen 13-14 aus Bremen, Berlin, Schleswig-Holstein, Hamburg, Dresden, Potsdam, Halle und Leipzig stellten sich dem Wettbewerb. Vor hervorragender Kulisse wurde ein

2000m Staffelfrennen mit fliegenden Wechsel gerudert. Jeder Starter hatte 500m vor sich und die Wechsel erhöhten natürlich die Spannung in den Rennen. Das ist schon eine sehr aufregende Sache und die Stimmung im Saal war dementsprechend. Angefeuert von Trainern, Eltern und Ruderkameraden gaben alle ihr Bestes.

Gleich im Anschluss fand die Siegerehrung statt. Die

Mädchen und Jungen aus Halle landeten einen Doppelsieg und wurden mit attraktiven Pokalen geehrt. Ebenfalls erhielten die zweit- und drittplatzierten schöne Geschenke.

Da alle Aktiven einheitlich in Allianz Talente Cup Shirts eingekleidet wurden ergab das ein sehr gelungenes Gesamtbild.

Alle Vereine wurden vom Sponsor noch mit einer Antrittsprämie bedacht.



Es hat sich gelohnt die Reise nach Berlin anzutreten. Mit dieser sportlichen Standortbestimmung lässt es sich gut in das Weihnachtsfest gehen. Wir hoffen, dass dieser Elan in das Jahr 2016 mitgenommen werden kann.

Zusammenfassend kann von einer überaus erfolgreichen Veranstaltung für unseren Rudernachwuchs gesprochen werden. Dank gilt Dr. Jürgen Schroeder als Hauptorganisator, Uwe Berger aus Hamburg und allen Kollegen, Trainern und Übungsleitern.

Am 04./05. Juni 2016 findet der 12. Allianz Talente Cup erneut im Rahmen der Internationalen Ruderregatta in Ratzeburg statt und wir hoffen auch auf ein Wiedersehen 2016 in Berlin.

Rennen 105 : MädchenVierer 14 Jahre u. jünger Talente-Cup 2000m

1 . Hallesche-Ruder-Vereinigung Böllberg v. 1884	07:34.9
Helene Walch (2001) Lisa Siewert (2002) Lara Meyer (2002) Svea Becker (2002)	
2 . Dresdner Ruder-Club 1902 e.V.	07:37.1
Aimee Mühlberg (2001) Anna Grütze (2001) Sophie Szyszka (2001) Jasmin Döring (2001)	
3 . Rudergemeinschaft Rotation Berlin e.V.	07:38.4
Inessa Alicia Kaschner (2001) Lena Grewe (2001) Lilli Kleine (2002) Nele Magdalena Schulz (2002)	
4 . SC DHfK Leipzig e. V., Abteilung Rudern	07:41.6
Anna Sophie Rawitzer (2002) Emelie Schmied (2003) Hanna Grimm (2002) Nathalie Ebert (2002)	
5 . Ruderclub Potsdam	07:43.1
Kristin Wagner (2002) Carlotta Diestler (2002) Marie Paulerbeg (2002) Annabell Seehaber (2002)	
6 . Schleswig-Holstein	08:05.4
Lisa Habeck (2002) Majbritt Schanze (2002) Alida Machwitz (2001) Annika Huber (2001)	
7 . Bremen	08:24.9
Emmy Wittwer (2002) Maya Schäfer (2003) Erja Strebe (2002) Shaima Maarouf (2003)	

Rennen 106 : Jungen-Vierer 14 Jahre u. jünger Talente-Cup 2000m

1 . Hallesche-Ruder-Vereinigung Böllberg v. 1884	06:12.0
Niklas Baier (2002) Tim Schanzenbach (2002) Kevin Voigt (2001) Simon Rosanke (2001)	
2 . Rudergemeinschaft Rotation Berlin e.V.	06:37.8
Tom Grämitz (2002) Marc Thießen (2002) Lucas Heß (2002) Brian Behnfeldt (2001)	
3 . Schleswig-Holstein	07:05.8
Alexander Hagen (2001) Moritz Naht (2003) Leiff Münstermann (2002) Stephan Witting (2002)	
4 . Ruderclub Potsdam	07:12.0
Tobias Tirrel (2002) Richard Wolschina (2002) Laurence Hagen (2003) Moritz Schroppsdorf (2003)	
5 . Dresdner Ruder-Club 1902 e.V.	07:16.1
Jonas Fehrmann (2002) Jannik Lagerein (2001) Elrond Kullmann (2001) Constantin Conrad (2001)	
6 . Hamburg	07:17.0
John Pierre Nielsen (2001) Justin Knapp (2002) Tim Lorenz (2002) Johannes Nymerga (2001)	
7 . SC DHfK Leipzig e. V. Abteilung Rudern	07:21.6
Malte Krings (2001) Tobias Sternal (2002) Bruno Plisch (0) Bernhard Lindner (0)	
8 . Bremen	07:46.1
Matthias Küppers (2002) Jasper Scheuer (2002) Jovan Pindzo (2001) Fynn Lott (2002)	

Rüdiger Hauffe – neuer Trainer im LRV Sachsen, Stützpunkt Dresden

Dr.Hans Eckstein



Rechtzeitig zum Beginn des neuen Trainings- und Wettkampfjahres hat der Vorstand des Landesruderverbandes Sachsen folgende personelle Entscheidung getroffen:

Per 01. 09. 2015 wird die jahrelang im Leistungsrudern tätige und erfolgreiche Landestrainerin Regine Ries entlastet und zukünftig in der Koordination, Sichtung und Ausbildung von jugendlichen Talenten verantwortlich sein. Die leistungssportliche Ausbildung im Junior B- und A-Bereich sowie dem nicht im Bundesstützpunkt betreuten U23-Kader geht in die Verantwortung des neueingestellten, erfahrenen Trainers Rüdiger Hauffe. Mit dieser Maßnahme erhofft sich der LRV wieder eine kontinuierliche Entwicklung des Leistungsruderns in Sachsen von der Sichtung über die Ausbildung bis zum Erreichen sportlicher Höchstleistungen der jungen Nachwuchskader.

Wer ist Rüdiger Hauffe, dem diese verantwortungsvolle Tätigkeit übertragen wurde?

Hier ein Überblick über seine bewegte und erfolgreiche Tätigkeit als Ruderer und Trainer:

Rüdiger wurde am 08.05.1956 geboren. Er ist seit 1981 verheiratet und Vater zweier Söhne und Großvater eines Enkels. Sein Hauptwohnsitz ist Halberstadt, seine gegenwärtige Bleibe, das Ruderbootshaus Cotta. Von 1970 bis 1979 war er Ruderer in Magdeburg unter anfangs Gerhard Knauerhase und später dem heute in England erfolgreichen Jürgen Grobler. Sein größter sportlicher Erfolg ist der Juniorweltmeister 1974 im Vierer mit Steuermann. Hier wurde er später von seinem Sohn Gregor übertroffen, der es auf 3 Weltmeistertitel im Deutschlandachter und 2 sechste Plätze im Vierer ohne bei Olympia brachte.

Von 1975 bis 1981 studierte Rüdiger Hauffe an der DHfK Leipzig mit dem Abschluss als Diplomtrainer. 1979 begann seine Trainertätigkeit in Magdeburg. Hier war er bis 1989 vorrangig in der Nachwuchsausbildung eingesetzt. Wie fast alle DDR-Trainer musste er sich nach der Wende um einen neuen Job bemühen und so verschlug es ihn 1990 in den Westen nach Wanne-Eickel, wo er bis zum Jahr 2000 als Vereinstrainer arbeitete.

Die eigentlich interessante und erlebnisreiche Zeit seiner Trainertätigkeit begann im Jahr 2000, wo er bis 2006 bei der Frankfurter RG Germania als Clubtrainer und gleichzeitig als Entwicklungstrainer in Marokko zuständig war. Mit den Marokkanern erreicht er immerhin 4 Olympiaqualifikationen für Athen. Abenteuerlich waren seine nächsten Stationen: 2006 bis 2008 Verbandstrainer im Iran und 2008 bis 2012 Cheftrainer in Aserbaidschan. Im Iran qualifizierte er mehrere Ruderer für Peking, bekam aber vom Verband keine Ausreise nach China!

In Aserbaidschan fand er Traumbedingungen vor. Er war als Trainer voll an-

erkannt und wurde bestens unterstützt. So blieben auch die Erfolge nicht aus. Immerhin schafften seine beiden Einer im Frauen- und Männerbereich den Sprung in die Olympiamannschaft für London. Dort erreichten sie die für Aserbaidschan sensationellen Erfolge: im Männereiner den 5. (Aleksander Aleksandrov vor Marcel Hacker!) und im Fraueneiner den 12. Platz. Auch im Nachwuchsbereich gewannen seine Athleten erste Medaillen für seinen Verband.

Dazu wünschen wir Ruderer des DRC Dir, lieber Rüdiger, viel Erfolg!

Die ständige Trennung von der Familie führte ihn letztlich zurück nach Deutschland. Von 2013 bis zum 30.08.2015 arbeitete er im Hallenser Ruderclub.

Als er von den Planungen im LRV Sachsen hörte, folgte er dem Ruf nach Dresden. Hier will er gemeinsam mit Regine Rieß und den Trainern der sächsischen Vereine die Basis schaffen, dass die Jahrzehnte erfolgreiche Nachwuchsarbeit ihre Fortsetzung findet!

Erinnerungen - Von einer Informationsfahrt nach Berlin

Dr. Klaus Jacob

Der Bundestagsabgeordnete Arnold Vaatz hatte im Sport ehrenamtlich tätige seines Wahlkreises zu einer Informationsfahrt nach Berlin eingeladen. Unser Vorsitzender Olaf Förster und sein Stellvertreter Dr. Klaus Jacob nahmen diese Einladung wahr, um den Bundestag kennen zu lernen und an den angekündigten Gesprächsrunden teilzunehmen. Diese 2-Tage Veranstaltung hatte ein umfangreiches Besichtigungsprogramm in Berlin auf dem Programm.

Es begann im Tränenpalast am S-Bahnhof Friedrichstraße. Nach einem kleinen Mittagessen wurde die Mauergedenkstätte Bernauer Straße besucht und es ging zur ersten Informations- und Gesprächsrunde ins jetzige Finanzministerium.

Dieses interessante Gebäude wurde in den 30iger Jahren als Luftwaffenministerium für Göring in nur 18 Monaten gebaut. Es ist heute noch Deutschlands größtes Bürogebäude mit 2400 Dienstzimmern. Beim Berlinsturm verschont, stand es nach 1945 im sowjetischen Sektor, direkt an der 1961 gebauten Mauer und war Sitz des DDR- Ministerrats. Für Olaf und mich war das ein bekannter Ort, denn hier fanden die Begrüßungen der Olympiamannschaften und die staatlichen Auszeichnungsveranstaltungen



statt. Also standen ich erstmals seit 1968 und Olaf seit 1988 wieder in dem historischen Festsaal mit hohen Wiedererkennungsmerkmalen (siehe Bild). Erinnerungen wurden wach und ein Foto musste sein!



Der Vortrag des Finanzreferenten zeigte die derzeit komplizierte, auf sich ständig ändernden Bedingungen abzustimmende Finanzplanungsarbeit und lies die Fragen nach Finanzmitteln für die Zukunft des Sport als unpassend erscheinen.

Mit einer Stadtrundfahrt durchs Regierungsviertel auf dem Weg zum Hotel und Abendessen ging der Tag zu Ende.

Am zweiten Tag war unsere Gruppe, ein Autobus voll, am Vormittag zur Besichtigung des alten Reichstagsgebäudes, dem jetzigen Sitz des Deutschen Bundestages, angemeldet. Nach der Sicherheitskontrolle in Containern vor dem Gebäude ging es in den Plenarsaal, wo dessen Architektur, die Einteilung wer wo sitzen darf und die Arbeitsweise des Palaments erläutert wurde. Die wichtigste Erklärung war, das Verständnis zu erwecken, warum die im Fernsehen zu bemerkende geringe Beteiligung der Abgeordneten bei den Bundestagsdebatten seine Rich-

tigkeit hat. Der Grund, es diskutieren immer nur die, die an der Thematik mitgearbeitet haben und etwas davon verstehen. Die anderen Abgeordneten müssen an ihre Aufgaben arbeiten und nicht die Zeit im Plenarsaal versitzen. Na also!

Der Herr Bundestagsabgeordnete Vaatz war bei der anschließend anstehenden Gesprächsrunde verhindert. Sein Mitarbei-

ter für Sport stellte sich in einer uneffektiven Gesprächsrunde einigen Fragen unserer Gruppe, die keine neuen Erkenntnisse brachten. Die Aussicht aus tagsgebäudes war dank des schönen Wetters beeindruckend.

Nach einem Mittagessen im Kasino des Hauses der Bundespressekonferenz, dem Sitz der von der Regierung unabhängigen Journalisten-Organisation, ging die interessante Fahrt durch den Berliner Osten nach Hohenschönhausen zur ehemaligen Zentralen Untersuchungshaftanstalt der Staatssicherheit, heute eine Gedenkstätte. Uns führte ein ehemaliger Insasse, seine Erlebnisse sind kaum fassbar und sie werden in einem von Amerikanern gedrehten Film nächstes Jahr in den Kinos zu sehen sein. Nach einem reichlichen Abendbrot in der Nähe ging es heimwärts.

Es war eine interessante Bildungsveranstaltung.



In der Reichstagskuppel



Ich will zu den Ruderwettkämpfen in Rio de Janeiro 2016

Thomas Greiner (Internationaler Schiedsrichter)



Im deutschen Rudersport nennt sich der Schiedsrichter gemäß dem Regelwerk Wettkampfrichter. International ist der englische Name für den Schiedsrichter im Rudersport der Umpire. Ich erkläre dann hilfsweise ruderfremden, englischsprechenden Menschen, der Umpire ist der Referee im Rudersport. Durch die Werbung der beiden schon zu DDR Zeiten internationalen Schiedsrichter (damals noch Schiedsrichter) Dr.

Bernd Müller und Dr. Roland Göhler bin ich nach Beendigung meiner aktiven Rennruderzeit an die Regattastrecken zurückgekehrt und habe nach einem Lehrjahr als Schiedsrichter im Jahr 2000 die nationale Schiedsrichterprüfung abgelegt und im Jahr 2005 die Prüfung zum internationalen Schiedsrichter bestanden.

Als aktiver Ruderer war der Schiedsrichter regelmäßig das größte Ärgernis bei einer Regatta. Jetzt, nachdem ich die Seiten gewechselt habe, versuche ich meine Erfahrungen mit Schiedsrichtern als Ruderer und die Anforderungen des Regelwerks und die immer

wieder neuen und anderen Besonderheiten einer jeden Regatta in Einklang zu bringen.

Dies nur als kurze Einführung in meine Schiedsrichterlaufbahn. Als Wettkampfrichter bewirbt man sich bei deutschen Regatten direkt bei dem

Veranstalter. Die Nominierung zu deutschen Meisterschaften erfolgt über den Deutschen Ruderverband (DRV). International kann man auch persönliche Kontakte zu Regattaveranstaltern aufbauen. Es gibt außerdem ein europäisches Austauschprogramm. Dabei fragen ausländische Veranstalter über den Verantwortlichen im DRV nach deutschen Schiedsrichtern an, genauso wie deutsche Veranstalter hierüber Plätze für ausländische Kollegen bereitstellen. Für die großen Ruderereignisse im Jahr wie Worldcups, Welt- und andere internationale Meisterschaften und Olympische Spiele erfolgt jährlich eine Bewerbung als Schiedsrichter beim DRV. Dieser nimmt eine Auswahl vor und leitet diese Bewerbungen an die FISA weiter. Die FISA bestätigt oder streicht diese vorgeschlagenen Kandidaten für die großen Regatten eines Jahres. Und so ist es auf Grund der noch großen Anzahl der an derartigen Einsätzen interessierten Schiedsrichterkollegen nur zu wahrscheinlich, dass man zum Worldcup nach Luzern oder zu Olympischen Spielen nur einmal im Leben kommt. Übrigens endet die Schiedsrichterlaufbahn derzeit national und international mit dem Jahr, in dem man 65 Jahre alt wird.

Für mich sind die Olympischen Spiele in Rio ein großes Ziel. Ich möchte dort auf der Lagoon die Ruderwettkämpfe erleben. Ich weiß, dass eine offizielle Bewerbung als internationaler Schiedsrichter, als ITO, für mich in der nationalen Auswahl noch chancenlos ist. Ich habe mich als Volontär in dem internationalen Programm von Rio beworben. Ein Versuch, über eine bekannte brasilianische Schiedsrichterin, welche im Organisationskomitee von Rio ist, als NTO, als die internationalen Schiedsrichter unterstützender nati-

onaler Schiedsrichter mit dabei zu sein, war auch ohne Erfolg. Die Positionen der NTO's werden von den brasilianischen Schiedsrichtern und den der angrenzenden Länder ausgefüllt. Als ITO bekommt man seine Reisekosten erstattet und die Unterkunft bezahlt bzw. gestellt. Eine weitere Vergütung gibt es nicht. Auch national, als NTO gibt es außer Erstattung der Reisekosten und Unterkunft keine Vergütung. Als Volontär trägt man alle Kosten selber. Aber ich möchte unbedingt dabei sein und so habe ich dann in Vorbereitung auf den Olympia- Testwettkampf, die Juniorweltmeisterschaft im August 2015, die Onlinevorbereitung und Tests als Volontär absolviert. Es sind keine eigentlichen Tests sondern eher ein Kennenlernen der Volontärs für die Regattaverantwortlichen.

Bei der Junioren-WM waren ca. 70 ITO's, das sind alle Mitglieder der internationalen Jury, 39 NTO's und 397 Volontärs im Einsatz. Von den 397 Volontärs sind ca. 15 dabei, welche Erfahrungen im Rudersport haben. Neben mir waren Schiedsrichter aus den USA, aus Australien und aus England dabei. Wir konnten unsere Erfahrungen hier sehr gut weitergeben. Ein Problem war bei der Junior WM, dass von den 397 Volontärs ungefähr nur 40 englisch sprechen konnten. Und so war es schwierig, den noch nie bei ei-



ner Ruderregatta dabei gewesen Kollegen auf die Feinheiten und Probleme einer Ruderregatta hinzuweisen. Es war aber eine große Familie, in der wir uns so gut wie möglich unterstützt und ergänzt haben. Auch aus Tunesien, Holland, Australien und anderen Ländern waren Volontärs angereist, welche noch nie etwas mit dem Rudersport zu tun hatten, aber bei der Olympiade helfen wollten.

Die Volontärs haben alle möglichen Aufgaben. Von der Sicherheitskontrolle am Eingang zur Regattastrecke, über Helfer bei Presseaufgaben, das Informationszelt, die ständige Bereitstellung von Wasserflaschen und das entsprechende Eis zum Kühlen. Helferarbeiten am Zielturm, für die FISA und auch für die Schiedsrichter. Hier ist die Reihenfolge, das Sagen hat der ITO, der internationale Schiedsrichter. Es gibt viele Positionen wie Marshallaufgaben und qualifizierte Helfer für die ITO's, welche durch die NTO's ausgeführt werden. Wenn ich Eingangs schreibe, dass ich unbedingt bei der Olympiade dabei sein möchte, dann will ich das aber nicht als Helfer am Eingangszelt, wo man von der ganzen Regatta nichts mitbekommt. Ich hatte mich speziell als Motorbootfahrer beworben und erst als ich die Zusicherung hatte, auch so eingesetzt zu werden, hatte ich meine Flüge und Unterkunft gebucht.

Und so stand ich dann am 31.07.2015 gegen 9.00 Uhr an der Ipanema Beach bei 25°C in der Sonne mit einem Caipirinha in der Hand mit den Füßen im Wasser und fühlte mich nach einem Flug über Nacht zwar übermüdet aber wie Gott in Rio. Die Copacabana ist der Nachbarstrand und der weltbekannte. Ich habe

persönlich die Ipanema als den schöneren, weil lebendigeren kennengelernt.

Nach dem Check-in im Hotel bin zur Regattastrecke gelaufen. Von meinem Hotel waren dies ungefähr 6 km. Ich wollte die Strecke das erste Mal in Augenschein nehmen und auch meine Ankunft bei den für mich Verantwortlichen anzeigen. Zu Fuß war es eine Stunde zu laufen. Dabei ging es am Ipanemastrand entlang und dann noch ca. 15 min bis zur Regattastrecke. Es waren schon Mannschaften an der Strecke zum Training. Von den Offiziellen waren nur wenige da. Matt Smith, der Generalsekretär der FISA, den ich noch aus meiner aktiven Ruderzeit kenne, war schon vor Ort. Wir haben uns begrüßt. Und auch die „Chefs“ der Volontärs waren da. Ich habe mich angemeldet und vorgestellt. Mehr war heute nicht zu machen. Ich bin dann wieder ins Hotel und habe mich etwas hingelegt. Als ich dann 17.00 Uhr an



den Strand gehen wollte, wurde mir bewusst, dass es Winter in Rio ist. Es wurde schlagartig dunkel. Am nächsten Morgen war dann 8.30 Uhr das offizielle Treffen der Volontärs, die Erläuterungen der gesamten Aufgaben für die Volontärs und die ersten speziellen

Einweisungen. Es gab noch nichts weiter zu tun und so genoss ich den Nachmittag am Strand. Copacabana, Ipanema und Leblon sind die Namen der zusammenliegenden Stadtteile und die Strände sind entsprechend danach benannt.

Am nächsten Tag war 5.30 Uhr Treffen an der Strecke. Ich bin zur Strecke gejoggt, musste da 4.30 Uhr aufstehen. In meinem Hotel gab es zu dieser Zeit noch kein Frühstück. Ich benötigte 35 min mit Rucksack auf den Schultern im Laufstil bis zu Strecke, bin 4.45 Uhr vom Hotel aus losgelaufen. Dabei habe ich an der Ipanema Beach die letzten, noch vom Vorabend in den Strandbars sitzenden Menschen begrüßt. An der Strecke habe ich mich umgezogen. Unser für die Motorbootfahrer eingeteilter Chef kam dann erst 6.00 Uhr an die Strecke. Das System mit den angesagten Zeiten und der Pünktlichkeit habe ich bis zum Schluss nicht so richtig verstanden. Auf die übliche Unpünktlichkeit konnte man sich nicht verlassen. So war es besser, immer pünktlich zu sein und abzuarten, was passiert. An diesem Tag wie auch den beiden folgenden wurde ich als Marshall mit einem Motorboot bei 500 m eingeteilt. Es gab noch Restarbeiten im Startbereich, so dass das Training nur vom Ziel bis zur 500 m Marke gestattet war. Ich war dann von 6.30 Uhr bis 13.30 Uhr in meinem Motorboot in der Sonne auf der Lagune. Wasser hatte ich genügend mit. Hunger hatte ich dann ganz schön. Meine Schiedsrichterkollegen aus den USA sind auch alle als Motorbootfahrer eingeteilt. Wir haben versucht, so gut es ging, den nicht Englisch sprechenden brasilianischen Kollegen, welche das erste Mal in ihrem Leben auf einer Ruderregattastrecke waren, zu erläutern, worum es bei den Marshallposten geht: Einhaltung der Fahrordnung aber auch vor

allem das Vorhersehen und Unterbinden von gefährlichen Situationen für die Ruderer. Es war teilweise aussichtslos und trotzdem gab es das verbindende gemeinsame Zusammenwirken, das gemeinsame Ziel, diese Ruderveranstaltung durchzuführen. Auf dem Rückweg zu meinem Hotel habe ich dann das erste Mal richtig an der Ipanema Beach ausgespannt und die Sonne und die Wellen genossen.

Am nächsten Morgen war bereits 4.30 Uhr Treff an der Strecke. So bin ich schon 4.00 Uhr von meinem Hotel losgelaufen, wieder mit Sportkleidung und habe mich dann durchgeschwitzt an der Strecke umgezogen. Wieder Marshallposten bei 500 m, heute nur bis 12.30 Uhr. Heute sind die NTO's gekommen und es gab eine Ernüchterung bei mir und meinen amerikanischen Freunden. Die NTO's sind als Motorbootfahrer für die internationalen Schiedsrichter vorgesehen. Wir hatten die Hoffnung, dass wir diese Positionen begleiten dürfen. Heute ist auch die deutsche Mannschaft eingetroffen. Ich bin dann am Nachmittag das erste Mal an die Copacabana und habe mich dort in eine Strandbar gesetzt. Hier wird man bedient. Man kann nicht mit dem Caipirinha in der Hand weiterbummeln. Die Kokosnüsse werden aufgebohrt und nicht mit der Machete in der Hand wie an der Ipanema zerteilt. Es fehlt die Bewegung und das Leben. Zum Flanieren sicher schön, für mich ist die Ipanema der schönere Strand.

Nun schon der fünfte Tag in Rio, am Morgen des 04.08.2015 und wieder 4.00 Uhr zur Strecke gejoggt. Heute gab es für mich und meine amerikanischen Kollegen gar nichts zu tun. Auch unsere Marshallposten hatten die NTO's eingenommen. Da unser Motorbootverantwortlicher kaum Englisch spricht, hat er auch alle anderen Mo-

torbootaufgaben an unsere brasilianischen Kollegen verteilt. So saßen wir lange herum und haben dann ein Testrennen als Motorbootfahrer der Fernsehübertragungsboote begleitet. Heute sind auch die internationalen Schiedsrichter eingetroffen. Ich habe die Kollegen begrüßt, welche ich kenne. Ich bin wieder zu Fuß durch die Geschäfte und Bars bummelnd zurück zu meinem Hotel gelaufen und habe in dem Pool auf dem Dach etwas Ruhe genossen. Obwohl die Pkw's und Motorräder alle wesentlich leiser sind als in Deutschland, gibt es generell eine ständige Grundlautstärke im Verkehr.



Heute begannen die Vorläufe der Junior WM, Ich musste erst 7.00 Uhr an der Strecke sein. Das erste Mal Frühstück im Hotel. Meine amerikanischen Kollegen und ich, wir sind heute als Motorbootfahrer für die Rettungskräfte eingeteilt worden. Ich lag somit am Ziel gegenüber dem Zielturm mit meinem Motorboot und einem Rettungsmann. Dies war dann auch die restlichen Tage meine Aufgabe. Es war eine schöne Aufgabe. Ich konnte außerdem bei jedem Rennen den Zieleinlauf sehen. Gleich beim ersten Zieleinlauf der Vorläufe heute, fiel der Ruderer des Junioren Einer auf der Ziellinie ins Wasser

.Auch in den kommenden Tagen hatten wir immer wieder völlig verausgabte Ruderer zum Steg zu bringen, an dem das Ärzteteam wartete. Aber auch das Ansprechen der Ruderer war meine Aufgabe. Von den Rettungskräften konnten nur einige wenige Englisch sprechen.

Am Nachmittag, die Rennen waren heute gegen 13.30 Uhr zu Ende, hatte ich mich mit deutschsprachigen Schiedsrichterkollegen verabredet. Einem Polen, einer Österreicherin, zwei Holländern, die in der Schweiz leben und einem deutschen Kollegen. Letzterer hat uns einen Deutsch sprechenden

Reiseleiter organisiert. Wir sind mit diesem und seinem sehr abenteuerlichen VW Buggy, welcher fast auseinanderfiel und bei dem wir immer froh waren, wenn wir die umliegenden Berge heil herauf und auch wieder herunterkamen, zu einer rund um Rio Tour aufgebrochen. Fabio, so

hieß der Führer, hat uns viele Hintergrundinformationen zu dem Bild von Rio gegeben.

Es war der 06.08.2015 und heute war ein langer Regattatag. Ich hatte wieder wie die ganzen weiteren Tage, die Position des Motorbootfahrers für die Rettungsleute. Diese sind hier in Rio Militärangehörige. Direkt neben der Strecke ist auch der Hubschrauberlandeplatz des Militärs. Teilweise aller 5 min landeten oder starteten Hubschrauber sehr lautstark. Diese Lärmbelästigung ist m.E. das größte Übel der Regattastrecke. Die Hubschrauber waren teilweise, in Deutschland würde ich sa-

gen, mit Einheiten der G7 besetzt. Schwarze gepanzerte dicke Uniformen, die Gesichter mit schwarzen Masken verdeckt und schwere Maschinengewehre beim Abflug testend nach unten schwenkend. Es war einmal 30 min Ruhe und dann verstand man gar nichts mehr wegen mehrerer zeitgleicher Starts und Landungen. Es waren auch Rettungshubschrauber und leichtere Polizeihubschrauber im Einsatz. Heute gab es eine Pause von 13.00 Uhr bis 14.30 Uhr. Das ist auch immer die Zeit, in der die Regattastrecke kaum ruderbar ist. Es weht in dieser Zeit, wohl aus thermischen Gründen ein sehr starker Wind über die Strecke. Aber fast pünktlich 14.30 Uhr an jedem Tag wurde das Wasser wieder ruhig. Heute war dann erst 17.45 Uhr Feierabend. Ich hatte an diesem Abend eine Einladung zum FISA Empfang an der Copacabana. Ich bin heute das erste Mal nicht zu Fuß zum Hotel gelaufen sondern mit dem Shuttlebus zum Hotel der deutschen Mannschaft gefahren. Von da aus waren es nur noch 10 min zu meinem Hotel. Es war ein sehr schöner Abend mit netten Gesprächen in einer für die FISA reservierten Strandbar an der Copacabana. Einige Schiedsrichterkollegen haben mir ihr Leid über die teilweise sehr schlechten Fahrleistungen der brasilianischen und argentinischen Motorbootfahrer und die Verständigungsprobleme geklagt. Es gibt aber die klaren Hierarchien zwischen den ITO's, den NTO's und den Volunteers. Also keine Chance für mich, diese Arbeiten zu übernehmen und besser zu machen. Der nächste Tag, der 07.08.15, war der Tag der Halbfinals und der Finalläufe C und D. Es war heute wieder ein langer Tag. Meine amerikanische Kollegin am Ziel und ich, wir haben heute für unser Verhalten und unseren Einsatz am Ziel als Motorbootfahrer mit

den Rettungsleuten ein Lob von der FISA bekommen. Das tut auch einmal gut. Die WM war im Zeitplan geändert worden. Es gab ab dem Sonnabendnachts Windwarnungen. So wurde der Zeitplan derart geändert, dass die Finalläufe am nächsten Tag, dem Sonnabend, bereits 12.15 Uhr zu Ende sein sollten.

Heute habe ich mich das erste Mal mit dem Taxi zur Strecke fahren lassen. Dies kostete für die ca. 6 Km ca .4,- €. Alle anderen Preise für Essen in Restaurants, Lebensmittel, Kleidung oder auch Elektronik sind ähnlich wie in Deutschland. Ich habe es genossen, alle Finalläufe ansehen zu können.



Wir hatten kaum etwas zu tun, wachsam mussten wir die ganze Zeit sein. Die deutsche Mannschaft war sehr erfolgreich. Ich habe die deutschen Weltmeister und Medaillengewinner gleich als erstes von meinem Motorboot beglückwünschen können. Alle haben sich über Ihre Siege und Platzierungen gefreut. Nur der Juniorenachter war mit seinem dritten Platz nicht zufrieden. Nach den Finals gab es noch eine Party auf dem Dach der Bootshallen. Die Sportler waren aber

fast alle schon in ihre Hotels gefahren. Und unter den Volontärs gab es nur einige wenige, die Partystimmung hatten. So verabschiedete auch ich mich von der Regattastrecke mit dem Wunsch im nächsten Jahr hier zu den Olympischen Spielen wieder dabei sein zu können. Der Wind war ab dem Nachmittag dann wirklich sehr stark. Die Strände waren gesperrt. Ich habe mich ins Wasser getraut, aber festgestellt, dass der Sog der Wellen so stark war, dass auch ich mich nur bis zu den Beinen ins Wasser stellte.

Am jetzt durch die Rennverlegung freien Sonntag traf ich mich mit meinen Schiedsrichterkollegen und dem brasilianischen Reiseleiter zu einer weiteren Besichtigungstour rund um und in Rio. Rio hat nicht viel mehr als die weltbekannten Sehenswürdigkeiten. Das Wesentliche, was man hier findet, ist ein Lebensgefühl, welches mir als disziplinierten Deutschen so nicht bekannt ist und welches man hier aber mit dem Ankommen sofort spürt und genießt.

Ich war ja nur als Tourist hier. In der dann noch folgenden Woche habe ich einige Ausflüge zu bekannten Stränden und Orten rund um Rio gemacht. Ich hatte an der Ipanema Beach einen sehr gut Deutsch sprechenden Reiseverkäufer kennengelernt. Und ich hatte mich mit einem meiner Rettungskräfte zu einer Klettertour verabredet. Und so stand ich am 13.08.2015 am Fuße des Zuckerhuts. Mein Rettungsmann und

ein Kollege brachten Seil und Helme mit und so bestiegen wir den Zuckerhut an der Steilwand. Berghoch geht dies ganz gut. Ich bin noch nie mit Seil geklettert aber ich bin nicht Bergunefahren. An einer Stelle benötigte ich dann aber doch 15 min am Seil, bevor ich weiterklettern konnte. Ich musste das Seil als Hilfsmittel beim Klettern begreifen und nicht nur als Sicherungsmittel verstehen.

Ich war superglücklich und kam durchschwitzt dann oben auf der Spitze an. Bergab klettern ist zu gefährlich, so



dass aus diesem Grund die Talfahrt mit der Seilbahn vom Zuckerhut für Bergsteiger kostenlos ist.

Für mich waren es super Tage in Rio, es war ein Traumerlebnis, als Volontär bei der Junioren WM dabei zu sein, Rio und Umgebung kennenlernen zu können sowie die Besteigung des Zuckerhuts.

Das größte Erlebnis ist aber das andere, das südländische Lebensgefühl dort in Rio.

Historisches

Ruderzitate

Zusammengestellt von Dr. Hans Eckstein

Daniel James Brown, ein amerikanischer Journalist und Buchautor, hat in seinem Roman „Das Wunder von Berlin“ den Werdegang des amerikanischen Achters von dessen Ruderanfängen bis zum Olympiasieg 1936 dargestellt. Untermalt sind seine einzelnen Kapitel mit lesenswerten Erfahrungen und Erkenntnissen des Trainers und Bootsbauers George Yeoman Pocock (1891-1976). Dieser hatte wesentlichen Anteil am Olympiasieg, da er den als Wunderboot bezeichneten Holzachter für die Mannschaft gebaut hatte.

Hier eine kleine Auswahl der Zitate Pococks:

Eingangszitat: Rudern ist eine große Kunst, die großartigste Kunst, die es gibt. Es ist eine Symphonie der Bewegung. Wenn jemand gut rudert, kommt das einem Idealzustand nahe. Und wer einen solchen Idealzustand nahe ist, rührt an das Göttliche, das Innerste des Menschen. An seine Seele.

Kapitel 3: Jeder gute Rudertrainer vermittelt seinen Schützlingen auf seine Weise die Selbstdisziplin, die nötig ist, um aus Geist, Körper und Seele das Letzte herauszuholen. Deshalb hört man von den meisten ehemaligen Ruderern auch, sie hätten beim Training wichtigere grundsätzliche Dinge gelernt als in der Schule:

Kapitel 5: Rudern ist die vielleicht von allen Sportarten anstrengendste. Sobald ein Rennen beginnt, gibt es keine Pause mehr und kein gegenseitiges Abwechseln. Rudern geht an die Grenzen der menschlichen Kondition. Der Trainer muss deshalb seinen Schülern das Geheimnis jener besonderen Kondition vermitteln, die sich aus Verstand, Körper und Seele speist.

Kapitel 7: Ein Rennen zu rudern ist eine Kunst, kein hektisches Herumgehampel. Man braucht dazu nicht nur die Hände, sondern auch den Kopf. Vom ersten Ruder Schlag müssen alle Gedanken an den Rivalen beiseitegeschoben werden. Man muss ausschließlich an sich und das eigene Boot denken und das immer positiv; nie negativ.

Kapitel 10: Ein Boot, ein Rennachter, ist ein empfindliches Gebilde, und wenn man ihm nicht seinen Willen lässt, arbeitet es nicht für einen.

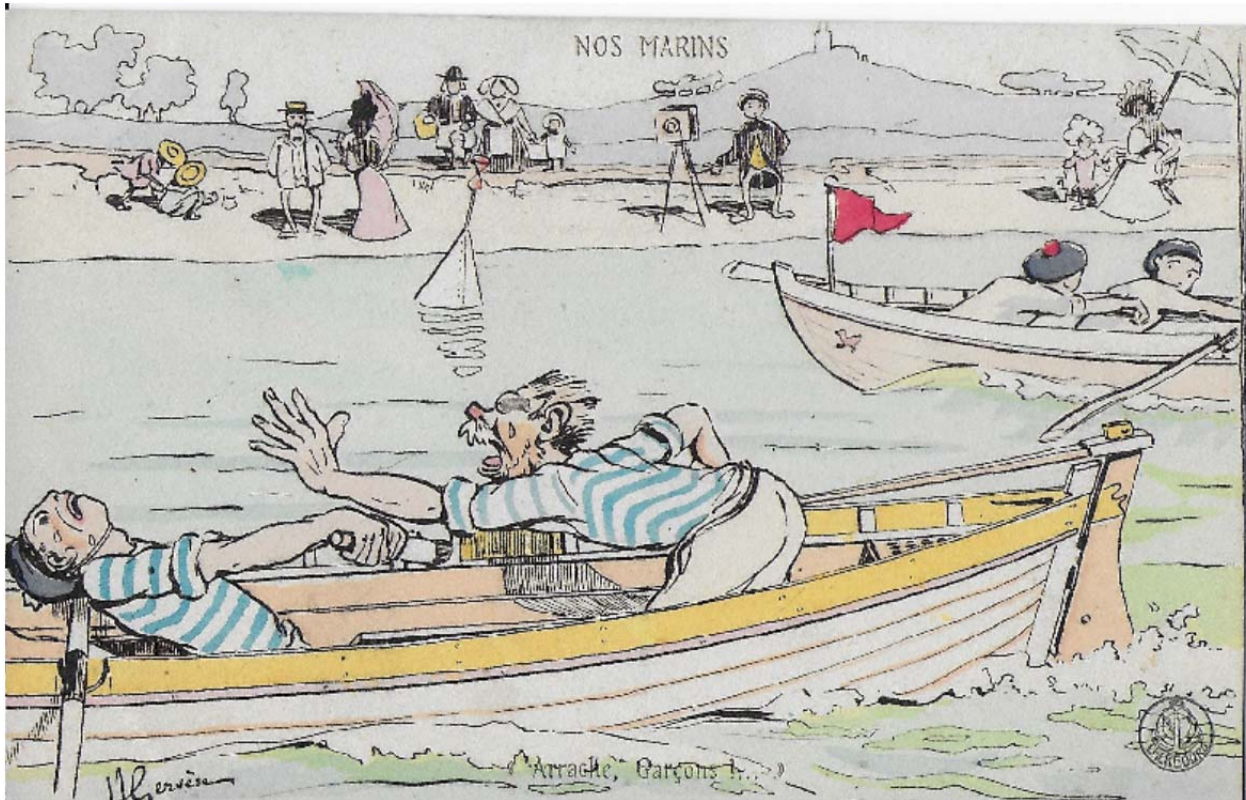
Kapitel 13: Wenn man in einem Achter den Rhythmus findet, ist es das reine Vergnügen. Ist der Rhythmus gefunden- der „Swing“, wie man ihn nennt,-, strengt das Rudern nicht mehr an. Ich habe Männer vor Freude jauchzen hören, wenn sich der Swing einstellte. Diese Erfahrung werden sie ihr ganzes Leben nicht vergessen.

Kapitel 15: Das Geheimnis erfolgreicher Rudermannschaften liegt in ihrem „Swing“, jener vierten Dimension des Ruderns, die nur von einem Ruderer gewürdigt werden kann, der sie schon einmal erlebt hat. Eine swingende Mannschaft rudert mit einer geradezu unheimlichen Harmonie. Und die harte Arbeit des Ruderns wird zum reinen Vergnügen.

Kapitel 18: Durchtrainierte Leute wie ihr können, wenn ihre normale Kraft erschöpft ist, aus dem geheimnisvollen Reservoir einer noch viel größeren Kraft schöpfen. Damit könnt ihr nach den Sternen greifen. So werden Meister geboren.

Epilog: Harmonie, Gleichgewicht und Rhythmus, diese 3 Dinge begleiten einen durch das ganze Leben. Ohne sie gerät die Zivilisation aus den Fugen. Und deshalb kann ein Ruderer, wenn er ins Leben hinausgeht, sich behaupten und mit dem Leben zurechtkommen. Er hat das beim Rudern gelernt.

Dieser lesenswerte Roman ist mit authentischen Fotos unterlegt. Er ist in deutscher Fassung 2015 im Riemann-Verlag erschienen, ist ca. 500 Seiten stark und kostet bei Amazon ca. 20 Euro.



Zeitgenössische Rudersport-Postkarte von 1910

Skimaterial für unseren Nachwuchs gesucht !!!

Unsere Kinder fahren jedes Jahr ins Winterlager, um beim Skilauf Kondition für die Rudersaison zu erarbeiten.

Nicht jeder hat eine Langlaufskiausrüstung parat und manchmal geht auch kaputt.

Der DRC benötigt also Reservematerial um das Skitraining absichern zu können.

Dafür eignet jedes nicht mehr benötigte, auch veraltete aber intakte Skimaterial einschließlich der Langlaufschuhe.

Wer solches aus dem Boden oder dem Keller erübrigen kann, sollte es unserem Nachwuchs zur Verfügung stellen. Der DRC freut sich über jede Gabe.

Euer DRC- Talente- Zentrum

Ruderhaus Cotta wird hochwassersicher

Die Stadt darf sich über 2,34 Millionen Euro vom Land freuen. Davon sollen in diesem Jahr gleich zwei große Bauvorhaben profitieren. Das Ruderhaus Cotta erhält einen hochwassersicheren Ersatzneubau für das sogenannte bisherige Trainerhaus. Darin gibt es Umkleidekabinen und Büros sowie zwei Krafräume aus dem Hauptgebäude. Der Keller wird mit einem wasserundurchlässigen Beton versehen. Fenster und

Türen erhalten einen zusätzlichen Hochwasserschutz. Zudem steht das neue Gebäude künftig etwas höher. Insgesamt kostet der Bau 1,5 Millionen Euro. 840 000 davon kommen aus dem Landespaket.

Auf der Sportstätte Stuttgarter Straße entstehen ein neues Funktionsgebäude und ein neuer Rasenplatz. Zudem werden der vorhandene Kunstrasenplatz und die Flutlichtanlage erneuert. (SZ/acs)

Dresdner Woche vom 10.12.2015

Goldjungen bei „Hans im Glück“



Die Ruder-Olympiasieger im Vierer ohne von 1988 in Seoul Thomas Greiner und Olaf Förster (SC Einheit Dresden) und Ralf Brudel (SC Berlin-Grünau) sowie ihr Trainer Dieter Grahn (v.l.) gehörten zu den ersten Gästen im neuen Burger-Restaurant „Hans im Glück“. Zum „Vierer“ gehörte damals noch Roland Schröder aus Halle.

Foto: SachsenGAST

Die Burgergrill-Kette „Hans im Glück“ wurde 2010 von Thomas Hirschberger in München gegründet und eröffnete vergangenen Woche im ehemaligen Thalia-Buchladen am Dresdner Altmarkt seinen 43. Standort.

Mit rund 350 Innenplätzen auf zwei Ebenen sowie 190 Sitzgelegenheiten im Außenbereich lädt Geschäftsführer Roman Klepsch mit 65 Mitarbeitern zum Genießen der frischen Burgerkreationen oder der 20 Cocktails ein.

Glückwunsch unseren BSP- Sportlern



Glückwunsch zum einzigen Weltmeistertitel 2015 für Deutschland, dem Doppelvierer:
v.l. Karl Schulze (Dresden), Philipp Wende (Wurzen), Lauritz Schoof (Rendsburg), Hans Grühne
(Potsdam)

Landesruderverbandsehrung für die Erfolge in der Saison 2015



Weiterhin viel Erfolg für Sportler und Trainer!
v.l Bernd Lindner, Brigitte Bielig, Kai Fuhrmann, Tim Grohmann, LRV-Präsident Tobias Roßberg